

„Es gibt zwei Möglichkeiten, einem Menschen, der von einer Last gedrückt wird, zu helfen. Entweder man nimmt ihm die ganze Last ab, so dass er künftig nichts mehr zu tragen hat. Oder man hilft ihm tragen, in dem man ihm dies Tragen leichter macht. Jesus will nicht den ersten Weg mit uns gehen.“

Dietrich Bonhoeffer

Gedanken für den 18.3.2020

Corona-Krise in aller Munde. Menschen werden von einer schweren Last gedrückt, von der Bonhoeffer spricht. Bei uns vor Ort: Geschäfte geschlossen, Gaststätten öffnen zu beschränkten Zeiten. Touristen werden aufgefordert, nach Hause zu fahren, ja mehr noch, es ist ihnen verboten, länger zu bleiben. Hotels schließen, Mitarbeiter werden in Zwangsurlaub geschickt, manche in Kurzarbeit, manche sogar entlassen. Geschäftsleute müssen ihre Geschäfte schließen und viele drückt die Last, ob es nach der Corona-Krise mit ihrem Geschäft weitergehen wird. Existenzen sind in Gefahr.

Die momentanen und sicher auch nötigen Maßnahmen der Beschränkung zwingen jeden zum Umstellen der Lebensweise. Dabei ist zu beobachten, dass es die einen ganz locker nehmen: soziale Kontakte werden weiterhin uneingeschränkt aufrecht gehalten, Orte, an denen die Ansteckungsgefahr groß ist, trotzdem aufgesucht und warum soll ich in diesen Tagen zu Hause bleiben? Die anderen freilich sind voller Sorge, die Last dieser Krise drückt schwer, was sich nicht nur in den Hamsterkäufen zeigt. Viele fragen sich, wie es persönlich sein wird, wenn noch mehr Einschränkungen kommen. Und was wird sein, wenn ich wirklich am Corona-Virus erkrankte? Kann mir die Medizin helfen? Werde ich ganz und gar allein zu Hause bleiben müssen.

Ja, die Last dieser Tage drückt und betrifft uns alle. Und sie fordert von uns Solidarität, gerade mit den Schwachen und Anfälligen. "Wir werden diese Situation bewältigen, wenn wir zusammenstehen, wenn wir besonnen bleiben und aufeinander Acht geben", sagte dazu Gesundheitsminister Jens Spahn. Und das geht genau in die Richtung, von der Bonhoeffer schreibt, wenn Menschen eine Last drückt. Denn die aktuelle Situation zeigt, dass wir das eine zumindest im Moment gar nicht können: Menschen die ganze Last abnehmen. Das können wir gar nicht, weil wir dazu viel zu eingeschränkt sind. Aber das zweite, das können wir: helfen und das Tragen leichter machen. Das beginnt da, wo wir gerade in diesen Zeiten nicht nur auf uns blicken, sondern den anderen, den Mitmenschen im Blick haben. Hamsterkäufe helfen mir, aber nicht dem, der vielleicht von seiner schmalen Rente auf günstige Angebote angewiesen ist. Ich mag in einer harmonischen Familie leben, die mir den nötigen Halt gibt, aber andere sind gerade jetzt besonders einsam und allein. Meine Kinder sind gut versorgt oder alt genug, sich selber zu versorgen, so dass für mich das Thema der Schulschließung kein Problem ist. Andere aber wissen nicht, wo sie ihre Kinder unterbringen können, weil Opa und Oma als Risikogruppe ausfallen. Genau darum sind wir jetzt alle gefragt, wo wir – im Rahmen der vorgegebenen Möglichkeiten – dem Nächsten helfen können, seine Last zu tragen. Ganz viele bieten inzwischen an, für andere einzukaufen. Das ist schön und gut, aber das allein reicht nicht, wenn jemand zu Hause für ganz banale Dinge des Alltags Hilfe braucht. Auch da ist unsere Hilfe und Solidarität gefordert. Und besonders wichtig finde ich, dass die sozialen Kontakte jetzt nicht abbrechen, sondern über so ganz alte Mittel wie Telefon oder ähnliches aufrecht erhalten werden. Wenn wir darüber nachdenken, dann fallen uns da noch viele, viele andere Möglichkeiten und Beispiele ein.

Und damit sind wir dann auch in der Nachfolge von Jesus, der, wie es Bonhoeffer schreibt, genau das von uns möchte: dem anderen tragen helfen und ihm das Tragen seiner Lasten dadurch leichter zu machen. Das ist Nachfolge in unseren Tagen und diese Nachfolge kann jeder verwirklichen, ob getaufter Christ oder nicht, ob in der Kirche und im Glauben verwurzelt oder eher distanziert. Du wichtig ist auch auf den Schlusssatz von Bonhoeffer zu hören: Jesus will und wird diesen Weg mit uns gehen. Oder anders gesagt: in diesen Zeiten der Last dürfen wir darauf vertrauen, dass Jesus ganz an unserer Seite ist. So wie er es versprochen hat: siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner